

Wie mit krankfeierndem Kollegen umgehn

Beitrag von „Thymian“ vom 28. April 2022 11:39

Zitat von O. Meier

Womöglich haben wir es hier mit einem Fall invertierter Entropie zu tun. Die Sichtweise, dass Krankheit die Ursache für Vertretung ist, ist nur eine mögliche. Die zusätzliche Belastung kann zu viel werden und dann ist Vertretung die Ursache für Krankheit.

Danke für diesen Satz. Für die Personalsituation kann die erkrankte Lehrkraft nichts. Wer dauerhaft überlastet wird, weil er vertreten muss, möge bitte seinen Frust an höherer Stelle abladen.

Zitat von Zauberwald

Ich fühle mich nicht überlastet und ich habe auch keine Nachmittagsbetreuung. Da verwechselst du mich. Ich habe auch schon eine Wiedereingliederungsmaßnahme gemacht und ich hatte dabei kein schlechtes Gewissen. Gab keinen Grund dafür.

Nun, du schriebst:

Zitat von Zauberwald

...

Ich glaube, die Leute mit den anderen Schularten hier sind auch deshalb soverständnisvoll mit dem Kranken, weil sie die Vertretungen nicht so häufig treffen wie in den kleinen Grundschulen, wo alles von einem kleinen Kollegium aufgefangen werden muss und auch niemand nach Hause geschickt werden darf.

Also meintest du, zwischen 1. und 5. Stunde darf niemand nach Hause geschickt werden? In dem Zeitraum unterrichtest du doch sowieso? Ich verstehne nicht, warum die Vertreterei an einer Grundschule anders und schwieriger sein sollte als in anderer Schulart, an der die SuS bis 15 Uhr Unterricht haben. Ich sehe auch nicht, warum die Schulart überhaupt etwas damit zu tun haben sollte, dass Kollege X Kollege Ys Arbeitsunfähigkeit anzweifelt.

Wie dem auch sei, wenn du eine Wiedereingliederung gemacht hast, warst du doch auch länger krankgeschrieben. Bis du angerufen worden, wann du wiederkommst, es habe nun keiner mehr Lust, dich zu vertreten? Mir ist das passiert und es hat wahrlich nicht zur Verbesserung meines Zustands beigetragen. Es gibt eine Menge Erkrankungen, deren Ursachen nicht in der Arbeitssituation liegen. Ich habe meine Situation transparent gemacht, weil ich das Bedürfnis hatte, verstanden zu werden. Gemusst hätte ich nicht, daher ja auch keine Diagnose auf dem

Krankenschein. Aber solange so viele Menschen (hier geschätzt ein Drittel der Gesprächsteilnehmerinnen) ein Urteil fällen, weil ein krankgeschriebener Kollege in der Sonne gesichtet wurde, solange ist es offenbar nötig, dass man über Krebserkrankungen oder Posttraumatische Belastungsstörungen Auskunft erteilt. Das finde ich ehrlich gesagt erschreckend. Und ich finde es immer noch erschreckend, selbst wenn noch so viele irgendwen kennen, der jemanden kennt, der mal blau gemacht hat. Eine solche antisoziale Ausnahme kann das Kollegium sicher besser verkraften als ein Erkrankter Häme und Druck verkraften kann. Und ich fürchte, Letzteres passiert wesentlich häufiger als das Erste.